

Och, du fröhliche

**Schwank
von**

Bernd Gombold

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße**

Zum Stück:

Bei Familie Maier hängt an Heilig Abend der Haussegen schief, denn die Weihnachtsfeier des Sportvereins am Vorabend hat Vater Anton und Sohn Markus ganz schön zugesetzt. Die beiden Herren erwachen mit schwerem Kopf und großen Erinnerungslücken von den Vorgängen der letzten Nacht. Mutter Rita ist alles andere als erfreut, denn Anton hat auch noch vergessen, den Weihnachtsbaum zu besorgen. Die Chefin des Hauses erlebt den Alptraum einer jeden Hausfrau: Weihnachten steht vor der Tür und weder die Weihnachtsgans noch das Gästezimmer für den Weihnachtsbesuch sind vorbereitet. Rita kann von ihren beiden Männern nach der durchzechten Nacht keine Hilfe erwarten. Laut der neugierigen und schwatzhaften Nachbarin Martha Strecker, die überall ihre Nase hinein steckt, müssen sich in der letzten Nacht auch noch höchst seltsame Dinge zugetragen haben: Ein schrecklicher Verkehrsunfall mit Fahrerflucht. Ein angeblich im Garten verscharrtes Unfallopfer, eine Leiche in einem schwarzen Plastiksack im Keller und eine wilde Schießerei im Wildpark. Mehrere Indizien sprechen dafür, dass Markus und Anton etwas damit zu tun haben. Mitten in dieses Chaos platzen auch noch Antons Schwager Karl-Otto samt Ehefrau Agathe. Auch sie sind hell empört, denn in ihr Juweliergeschäft wurde letzte Nacht eingebrochen. Auch hierbei haben Anton und Markus wohl bedauerlicherweise ihre Finger im Spiel. Zu allem Überfluss ist auch noch Nachbar Theo erzürnt, weil ihm jemand in besagter Nacht eine schöne Edeltanne – das Prunkstück seines Gartens – abgesägt hat. Die neugierige Martha ist sich sicher, hierbei Anton und Markus als Täter beobachtet zu haben. Tatsächlich – die schöne Edeltanne befindet sich im Haus der Familie Maier und muss immer wieder versteckt werden, wenn Nachbar Theo kommt. Stattdessen stellen die Maiers kurzerhand einen kitschigen Plastikbaum auf – aber auch dieser kann nicht stehen bleiben, da sonst Mutter Rita ihre Koffer packt und auszieht. Somit geraten Anton und Markus in immer größere Schwierigkeiten und wissen bald keinen Ausweg mehr. Licht ins Dunkel bringt erst Sabine, die Freundin von Markus, die mit den beiden Herren auf der nächtlichen Tour unterwegs war. Aber weder Markus noch Anton können sich daran erinnern, und so lässt Sabine die beiden „Nachtschwärmer“ erst einmal genüsslich zappeln. Erst zum Schluss stellt sich der angeblich so schreckliche Unfall als Wildunfall heraus, die Leiche im Keller entpuppt sich als das überfahrene Reh und der vermeintliche Diebstahl im Juweliergeschäft war nichts anderes als der nächtliche „Einkauf“ von Weihnachtsgeschenken durch die angetrunkenen Männer zu nächtlicher Stunde. Und der gefällte Weihnachtsbaum aus Theos Garten war kein Diebstahl, sondern seine eigene Idee. Denn es stellt sich heraus, dass auch Theo an der nächtlichen Zechtour beteiligt war und ebenso wenig weiß wie seine Kumpane. So löst sich zum Schluss alles in Wohlgefallen auf, doch zuvor kommen die Beteiligten ganz schön ins Schwitzen.

Bühnenbild:

Gemütliches Wohnzimmer mit Tisch, Couch, Schrank, Kommode, evtl. Kachelofen. In einer Ecke muss Platz für einen kleinen Weihnachtsbaum sein.

Insgesamt drei Abgänge: Mitte in den Flur und nach draußen; rechts in die Küche; links ins Schlafzimmer. Neben Abgang Mitte ein Fenster mit Blick nach draußen.

Erforderlich sind außerdem ein kitschiger Weihnachtsbaum aus Plastik, ein echter schöner Nadelbaum und eine etwas verkrüppelte Fichte.

Spieldauer: Ca. 110 Minuten

Personen:

Anton Maier

herzensguter Mensch, gutmütig, einfach; robuste Natur; 50 – 60 Jahre

Rita Maier

seine Frau, gute Seele des Hauses; offen und ehrlich; ca. 50 – 60 Jahre

Markus Maier

beider Sohn, frech, cooles Auftreten; Schlitzohr; 20 – 30 Jahre

Sabine

seine Freundin; sympathische Erscheinung; hat es faustdick hinter den Ohren; 20 – 30 Jahre

Karl-Otto Edelstein

Ritas Bruder; Juwelier; steht unter dem Pantoffel und leidet sehr unter der Bevormundung seiner Frau; gelegentlich tolpatschig und dusselig; 40 – 50 Jahre

Agathe Edelstein

seine Frau; überkandidelt; sehr resolut und beherrschend; möchte Dame von Welt sein; legt großen Wert auf Stil und Manieren; 40 – 50 Jahre

Martha Strecker

Maiers Nachbarin; krankhaft neugierig, schwatzhaft; bissig, biederer Auftreten; altmodische Erscheinung; 40 – 60 Jahre

Theo Müller

Nachbar; bieder, anspruchslos; kräftige Erscheinung; kann sehr impulsiv und aufbrausend sein; 40 – 60 Jahre

1. Akt

(Das Wohnzimmer sieht aus wie nach einem nächtlichen Gelage)

Anton: *(liegt auf dem Sofa und schnarcht)*

Rita: *(von links)* Puh, wat is dat för een Mief hier! *(öffnet Fenster, räumt leere Flaschen weg)*
Prima, de Hillige Avend fangt ja mal wedder an as in'n Billerbook. Düsse Naturburschen sünd breet
as de Haubitzen! *(reißt Anton die Decke weg und schüttelt ihn unsanft)*

Anton: *(redet im Schlaf)* Theo... Theo... dat Bloot... gau, de Äx...

Rita: *(stößt ihn unsanft)* Du blöttst glieks ok, mien Fründ! Upstahn!

Anton: *(fällt auf den Boden, kommt langsam zu sich)* Aua, wo... wo bün ik? Theo...

Rita: Van wegen Theo! Ik bün dat – dien Fro!

Anton: Heff ik mi dacht, so luut is Theo nämlich nich.

Rita: Weeßt du, wat hüüt för een Dag is?

Anton: *(hält sich den Kopf)* Ik nehm an, de warrt gräsig – so as du losleggst...

Rita: Wunnert di dat villicht? Johr för Johr datsülvice! Köönt ji düsse Schiet-Wiehnachtsfier nich
up een annern Dag leggen? Jümmers de Dag för Hillig Avend!

Anton: Ostersünndag weer dat beten laat för ne Wiehnachtsfier!

Rita: Ik warr noch wahnsinnig! De Herren kaamt steernhagelvull na Huus un Hillig Aven is lopen!
Wohrschienlich kriggst du dat hüüt ok wedder hen, dat du inslöppst, eh wi de Wiehnachtsleder
sungen hebbt. Feine Bescherung!

Anton: *(beschwichtigend)* Rita, düt Johr warr ik komplett allens mitsingen. *(stimmt mit
krächzender Stimme an)* „Oh du fröhliche...“

Markus: *(krabbelt zerzaust hinter dem Sofa hervor)* Wat is – is al Wiehnachten? Segg mal, kann ik
hier nich mal in Roh pennen?

Rita: Ah, de Herr Söhn kümmt ok to sik! Hest du den Rausch utslapen?

Markus: *(unschuldig)* Wat för een Rausch?

Rita: *(giftig)* Den traditionellen Sportverein-Rausch! Weet ji eigentlich, wennehr ji na Huus kamen
sünd?

Markus: Dat weeßt du seker beter, Mama.

Rita: Aver hallo! Kört vör veer weer toerst in'n Keller un denn Viddel na fief hier in'ne Wahnung
een Krach, as wenn Dschingis Khan hier mit sien Horde ünnerwegs weer. Köönt ji mi mal

verraden, wat dor los weer?

Markus: Kannst du mi mal verraden, woso du üm düsse Tiet up de Luer legen hest? Annere Froons in dien Öller slaapt üm de Tiet!

Rita: Warr blots nich frech, Bursche! Sogar use Naversche, Fro Strecker, hebbt ji waak kregen.

Anton: Denn fraag de doch, wat wi anstellt hebbt. Düsse olle Sabbeltante warrt di seker allens vertellen können. Ik legg mi noch twee, dree Stünnen up't Ohr, domit ik to de Bescherung fit bün. *(will links ab)*

Rita: *(hält ihn unsanft zurück)* Van wegen! Du geihst nu mit den Huulbessen dör, denn Stoff wischen, Boom upstellen un bunt maken, Disch decken...

Anton: Stopp... dat sünd doch to Wiehnachten Huusfroonsarbeiten...

Rita: Du kannst jo in dien Tostand nich inköpen – also maak ik dat un du erledigst den Rest!

Markus: Gifft dat denn düt Johr wedder so'n fetten Gummiadler as Wiehnachtsgoos? Pfui....

Rita: Wenn ji de Goos nich torecht maakt, gifft dat düt Johr überhaupt nix! Mi langt ok ne Currywust ut de Pommesbuud.

Markus: *(empört)* Curry-Wust an Hillig Avend? Dat is unchristlich!

Rita: Och jo? Un jor Tostand is christlich? Anton, wo hest du eigentlich den Wiehnachtsboom?

Anton: Wat denn för een Wiehnachtsboom?

Rita: Den du güstern na Fieravend besorgen schullst... Un heff ik di nich seggt, du schullst tominnst einmal bi de Wiehnachtsfier keen Alkohol trinken?

Anton: Aver Schatz, de Wiehnachtsfier bi den Sportverein ahn Alkohol weer doch as Wiehnachten ahn Wiehnachtsboom.

Rita: Also... wo is nu de Boom?

Anton: Ähm, Rita-Schatz, villicht kümmerst du di beter üm de Goos un ik gah inköpen un besorg bi de Gelegenheit ok noch den Boom...

Rita: Also doch vergeten!

Markus: Keen Grund tor Panik. Dormit de Wahnsinn üm Wiehnachten mal een Enn hett, heff ik mi in Unkosten störrt. Bün glieks trüch! *(Mitte ab)*

Rita: Männichmal fraag ik mi wirklich, wo een Keerl sien Brägen hett! Wenn statt Lametta Beerbuddels an'n Wiehnachtsboom hängen, harrn ji den seker nich vergeten.

Anton: *(hält sich den Kopf, nachdenklich)* Boom... Boom... wat weer letzte Nacht mit een Boom?

Markus: (von Mitte mit einem Plastikbaum, total kitschig behangen und geschmückt; wenn möglich, mit blinkender Beleuchtung in allen Farben) Hier is de Lösung för all Tieden. Nie mehr Stress wegen een Wiehnachtsboom! In'n Supermarkt – 19,99 €! Is in Amerika normal. (steckt den Stecker ein, es fängt an zu blinken)

Anton: Oh, so veel köönt mien Ogen noch nich af.

Rita: (ernst) Entweder kümmt de Boom weg oder ik gah! So warr ik nich Wiehnachten fiern! Wobi düsse Blinkeree goot to jo passen würr.

Markus: Wat hest du gegen den Boom, Mama?

Rita: Een Boom ut Plastik mit Disco-Licht! Du hest jo een up'n Böön!

Markus: Siet dartig Johr stellst du datsülvige Christkind in de Kripp un dat is ok ut Plastik! Un keen Minsch hett sik bit nu doröver upreegt!

Rita: (entschlossen) Entweder de Boom oder ik! Dat liggt bi jo!

Anton: Ik meen, de Boom kann de Wiehnachtsgoos nich stoppen, dor hebbt wi woll keen Wahl.

Martha: (von Mitte, mit einer Tasche) Stöör ik jüst? Ik wull blots kört mal rinkieken un fröhliche Wiehnachten wünschen. Oh, Ehre Mannslüüd sünd ok al hoch – dat wunnert mi aver...

Markus: Mi wunnert aver ok, dat Se al hoch sünd.

Martha: Woso denn?

Markus: Wo Se doch so lang achter der Gardien Wache schaven hebbt.

Rita: (lenkt schnell ab, überfreundlich) Dat is jo nett, dat Se us hüüt besöökt. Een riesige Överraschung, Fro Strcker.

Markus: Pah, Överraschung! De belästigt us to Hillig Avend elkeen Johr!

Martha: Dat Ehre Mannslüüd al hoch sünd, wo se doch so laat na Huus kamen sünd! Also, ik as Fro würr sowat jo nich mitmaken – un denn noch to Hillig Avend! Wenn ik verheiradt weer, würr mien Mann sowat blots eenmal maken – den würr ik Gift in'n Koffie doon!

Anton: Un wenn Se mien Fro weern, würr ik den Koffie glatt supen!

Martha: Arme Fro Maier, nu mööt Se hüüt allens alleen maken! (wischt mit den Fingern am Schrank) Un süht so ut, as weer ok noch keen Stoff wischt. Un denn noch twee Keerls, de mehr Last as Help sünd!

Rita: (kocht innerlich) Van wegen! De weern al fliedig un hebbt den Wiehnachtsboom upstellt! Kiekt Se mal, is de nich schick? Blinkt so fein – een richtig't Prachtstück.

Martha: De is jo ut'n Supermarkt för 9,99 €! Den heff ik ok – dorto nochief Ersatzlampen gratis. Für Se is dat ok seker beter so. Wenn Se den Boom bunt maakt hebbt, is dor noch nie wat bi

rutkamen.

Rita: Pah, dat mööt Se jüst seggen!

Martha: Enn Tass Koffie können Se mi liekers anbeden.

Rita: Ik... ik haal een! (*rechts ab*)

Martha: Hebbt Se al van den gräsigen Unfall letzte Nacht hört?

Anton: Wat för een Unfall?

Martha: Dor hebbt se een anfohrt. An'ne Unfallsteed hebbt se Blootsporen un Glassplitter funnen. Wohrschienlich hebbt den poor Suupsäcke ümfohrt un sünd denn afhaut. Aver van Täter un Opfer keen Spoor! Dootslag un Fohrerflucht! Besapene sünd jo to allens fähig – nich wohr, Herr Maier!

Anton: Wat schall düsse Sabbelee, Fro Strecker?

Martha: Sünd Se dat nich wesen, de letzte Nacht üm teihn na fief mit de Schüpp in'n Goorn hanteeert hett?

Anton: Wat scheert Se dat! Steekt Se Ehre neeschierige Nääs nich in Saken, de Se nix angaht!

Martha: Annertiet sünd Se in'n Goorn doch ok nich to sehn!

Markus: Vadder, laat di doch van de nich provozeren!

Rita: (*von rechts, hat sich wieder beruhigt*) Ehr Koffee, Fro Strecker. Wo verbringt Se eigentlich de Fierdaag?

Markus: Se snüffelt hier in'ne Naverschop.

Martha: Dat giff't veel to sehn! (*trinkt Tasse in einem Zug leer*) Och jo, hier heff ik noch ne Klenigkeit to Wiehnachten. Is jo nich veel, aver is doch wat. (*packt Flasche Sekt aus der Tüte*)

Rita: (*holt aus dem Schrank die gleiche Flasche*) Wat för ne Överraschung! Jüst dat harr ik ok för Se – ne lütte Upmerksamkeit.

Martha: (*nimmt die Flasche schnell an sich*) Och, dat weer doch nich nödig wesen. Nu mutt ik aver los.

Anton: Nich, dat Se noch wat verpasst...

Martha: (*giftig*) Ik heff letzte Nacht al noog mitkregen. Frohe Wiehnachten! (*Mitte ab*)

Markus: Düt neeschierige Monstrum! (*betrachtet die Sektflasche*) Dat is jo de Buddel, de du ehr dat letzte Johr to Wiehnachten schenkt hest.

Rita: Woher wullt du dat weten?

Markus: Ik heff dor mal een Krüüz up dat Etikett maakt. Den laat us nu man drinken – as Versöhnung to Wiehnachten.

Rita: Finger weg! De Buddel kriggt se dat nächste Johr wedder! Un worüm schull ik mi mit jo versöhnen – dor weer woll ehrder ne Entschulligung anbröcht! (*erwartungsvoll*) Dor müssen jo hüüt Avend dicke Geschenke ünnern Boom lagern.

Anton: (*verlegen*) Rita-Schatz, ik wull mit di noch snacken wegen de Geschenke... ik dacht mi, du hest doch in veer Weken Geburtsdag un dat ik di denn een gröttert Geschenk... in veer Weken... verstah mi nu bitte nich verkehrt, aver so een Elektro-Kaakpott is jo nich ganz billig... un so veel Geld hebbt wi ok nich jüst över...

Rita: Keen Geld över?! Un in veer Weken hör ik mi denn an, dat jo bold Ostern is un so wieter! Weeßt du, wat du mi kannst? Kiek di doch mal dien Schwager Karl-Otto an, de verwöhnt sien Fro Johr för Johr mit een wunnerschöne Keed! Un to'n Geburtsdag kriggt se den Ring dorto!

Anton: As Juwelier kann he dat woll goot maken. Un dree Weken later, wenn sien Oolsch dat Geschenk an'ne Siet leggt hett, verhökert he dat in sien Laden.

Rita: Liekers künnst du di dor een Bispill an nehmen! Sowat gefällt een Fro.

Markus: Mudder, veel wichtiger as all Geschenke is doch, dat wi för di dor sünd.

Rita: Dat ik nich lach! (*nimmt Schürze ab, wirft sie Anton zu*) Dat will ik doch mal sehn! Ik maak keen Handgriff mehr! Wat ji doon mööt, heff ik al seggt. Och jo, Karl-Otto un Agathe kaamt hüüt ok noch un blievt över Wiehnachten. Also bitte de Gästekamer noch up Vordermann bringen. Un noch wat: Entweder fiert ji mit den Boom oder mit mi Wiehnachten! Veel Spaaß! (*rechts ab*)

Markus: Vadder, dat mit dat Geschenk weer doch ne Schiet-Idee!

Anton: Wat schall ik denn maken – ik heff doch noch nix!

Markus: Denn harrst du ehr eenfach een Gootschien för den Putzbüdel geven kunnt. Sowat möögt de Froons un dat gifft Pluspunkte för de Fierdaag. Villicht vergitt se jo ok, den intolösen. So maak ik dat mit Sabine ok.

Anton: Un wat maakt wi nu? Mudder streikt, un se meent dat ernst!

Markus: Laat us Wiehnachten verschuven, bit se sik wedder inkregen hett.

Anton: Tüünbüdel! Segg mi lever, wat letzte Nacht los weer – ik weet van nix!

Markus: Mehr weet ik ok nich.

Anton: De Streckersche hett mi richtig Angst maakt mit den Unfall. Weeßt du, wokeen fohrt is?

Markus: Seker de, de noch den Slötel in'ne Bүx hett. (*beide suchen*) Ik heff em nich!

Anton: Ik ok nich – denn hebbt wi beide achtern seten... aver wat is dat? (*zieht ein blutverschmiertes Tachentuch aus seiner Hosentasche*) Schiet – wo kümmt dat Bloot her?